

Themen dieses Newsletters, August/September 2026:

Durch einen Klick auf die Überschriften gelangen Sie direkt zur jeweiligen Textstelle im Dokument.

Gleichberechtigung – ein Grundrecht nicht für Alle?

Tomatenaktion von Kolibri-Interkulturelle Stiftung

Die neue Webseite von Kolibri ist online

Mit Gooding für Kolibri spenden

Kolibri auf Radio Lora/Fremde Heimat

Neues aus dem Kolibri-Kunst-Kabinett

Veranstaltungen

Veranstaltung von Kolibri – Interkulturelle Stiftung

Informationen zu den von Kolibri unterstützten Vereinen:

Refugio München

Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.

Buchtipp

Gleichberechtigung – ein Grundrecht nicht für Alle?

Warum es den **Verband binationaler Familien und Partnerschaften** nach über 50 Jahren immer noch gibt.

Fehlende Gleichberechtigung wird allgemein als ein Problem zwischen Frauen und Männern oder zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern diskutiert. Wenn man sich als deutsche Staatsangehörige mit einem Partner oder einer Partnerin aus einem Nicht-EU-Land verbindet, wirkt sich das bis heute aufgrund gesetzlicher Bestimmungen und Verordnungen und des aufgeheizten gesellschaftlichen Klimas existenziell auf die ganze Familie aus.

Vor über 50 Jahren war ich selbst davon betroffen, weil mein Mann aus Syrien kam. Ein Beamter in der Ausländerbehörde erklärte mir: „Wenn Sie Ihr zweites Staatsexamen haben, müssen Sie mit Ihrem Mann in seine Heimat gehen.“ und mein Sohn wurde als Ausländer geboren. Obwohl ich schon jahrelang Jura studiert hatte, kannte ich den Fachbegriff „Inländerdiskriminierung“ nicht. Er beschreibt Fälle, in denen deutsche Staatsbürger im Vergleich zu EU-Bürgern benachteiligt werden.

Weil ich nicht verstand, warum ich durch meine Partnerwahl offensichtlich deutsche Bürgerrechte verloren hatte, engagierte ich mich in einer kleinen Selbsthilfegruppe von deutschen Frauen, um dagegen vorzugehen. Daraus wurde in München eine anerkannte Ehe- und Familienberatungsstelle, in der Sozialpädagog*innen und Familientherapeut*innen gemeinsam mit Ehrenamtlichen binationalen, migrantischen und globalen Paaren und Familien mit Beratung und Unterstützungsangeboten zur Seite stehen.

Die eklatanten gesetzlichen Benachteiligungen der 70iger Jahre, wie die so genannte „Folgepflicht der Frau“, wurden auf unser Betreiben hin beseitigt. 2004 hatte unser Verband erkämpft, dass die Ehebestandszeit für einen eigenständigen Aufenthaltsstatus von vier auf zwei Jahre herabgesetzt wurde. Dadurch konnten sich ausländische Ehefrauen, die von ihrem deutschen Ehemann Gewalt und Abhängigkeit erlitten, früher trennen, ohne ihre Aufenthaltserlaubnis zu verlieren. 2011 wurde diese Frist in einem Gesetz wieder von zwei auf drei Jahre heraufgesetzt, weil sich die politischen Mehrheitsverhältnisse geändert hatten. Damit sollten Scheinehen bekämpft werden, „missbräuchliche Ehen zur Erlangung eines Aufenthaltsrechts“. Scheinehen war auch so ein Phänomen, von dem unser Personenkreis seit den 90iger Jahren verfolgt wurde. Beamte überprüften ohne konkrete Hinweise durch unangemeldete Hausbesuche, ob es sich um eine „echte“ Ehe handelte.

Das neuste Beispiel, wie eine ganze Gruppe unter Generalverdacht gestellt wird, ist das im Juni 2026 trotz massiver Kritik zahlreicher zivilgesellschaftlicher Organisationen vom Bundestag verabschiedete „Gesetz zur besseren Verhinderung missbräuchlicher Vaterschaften“. Wird ein Kind geboren, dessen Eltern nicht verheiratet sind, wird die Anerkennung der Vaterschaft zukünftig von der Zustimmung der Ausländerbehörde abhängig gemacht, falls ein Elternteil keinen gesicherten Aufenthaltsstatus hat, das bedeutet eine Einmischung des Ausländerrechts in Familienangelegenheiten, wie ich sie



Foto: iaf

schon vor über 50 Jahren erlebt hatte, als ich mich in einen Mann verliebt hatte, ohne vorher nach seiner Aufenthaltserlaubnis zu fragen.

Seit damals sind der Personenkreis der Ratsuchenden globaler und die Fragestellungen in der Beratung vielfältiger geworden. Gleich geblieben ist, dass bei einer Heirat die Familienzusammenführung durch rechtliche Bestimmungen erschwert wird, in manchen Fällen gar unmöglich erscheint. Wenn zum Beispiel eine deutsche Entwicklungshelferin in Ghana einen Mann von dort heiratet, darf der Ehemann erst nach Deutschland einreisen, wenn er von der zuständigen deutschen Ausländerbehörde eine Aufenthaltserlaubnis erteilt bekommen hat. Bis er endlich einen Termin zur Antragstellung bei der deutschen Auslandsvertretung bekommen hat, dann alle notwendigen Urkunden besorgt und übersetzt worden sind, die zur Entscheidung über den Antrag an den Aufenthaltsort des deutschen Ehepartners gesandt werden, vergehen Monate, manchmal Jahre. Da hilft es auch nicht, wenn inzwischen in Deutschland ein gemeinsames Kind auf die Welt gekommen ist, das seinen Vater erst spät kennenlernen wird. Das macht die freie Partnerwahl und den Schutz von Ehe und Familie, die das Grundgesetz garantiert, zur Illusion, führt bei den Betroffenen zu Frustration und psychischen Belastungen und bei den Beraterinnen zu Ohnmachtsgefühlen. Das Paradoxon: wenn eine Italienerin, in München lebend, im Ausland einen Ghanaer oder sonstigen Drittstaatler heiratet, muss diesem nach EU – Recht sofort eine Aufenthaltserlaubnis erteilt werden. Die Frage ist also geblieben: Warum werden Paare und Familien rechtlich unterschiedlich behandelt, je nachdem, ob der Partner, die Partnerin aus einem EU-Land oder aus einem Drittland kommen?

Nachdem in den öffentlichen Medien rechte Politiker ungestraft Hass gegen Migrant*innen verbreiten und in den sozialen Medien in übler Weise gehetzt wird, erleben immer mehr weiße Eltern und ihre schwarzen Kinder sowie schwarze Jugendliche Rassismus im Alltag. Ihnen hilft der Verband mit seinen Beratungs- und Bildungsangeboten bei der Findung ihrer Identität und der Stärkung ihres Selbstvertrauens.

Trotz des Rückgangs der Zahl der Zuwandernden wird die Wartezeit für eine Beratung durch den Verband immer länger. Im Jahr 2025 nahmen insgesamt 1.256 Ratsuchende aus 124 Nationen, fast ausschließlich aus nicht EU-Ländern, unsere Angebote in Anspruch. Wegen Kürzungen der öffentlichen Zuschüsse ist ungewiss, ob wir unser vielfältiges Unterstützungsangebot aufrecht erhalten können. Deshalb sind wir dankbar, dass wir von der Stiftung Kolibri zuverlässig eine jährliche Förderung erhalten.

Elisabeth Mach-Hour

<https://binational-muenchen.de/>



verband binationaler
familien und partnerschaften



Tomatenaktion von Kolibri – Interkulturelle Stiftung in Kooperation mit Öko & Fair und NoCap

*No Cap steht für No Caporalato - gegen die Ausbeutung von Migrant*innen in der europäischen Landwirtschaft.*

Es ist wohl ein Bestandteil des mafiösen Systems des „Caporalato“, einer in Italien illegalen und dubiosen Art von Arbeitsvermittlung, dass Anfang Juni wieder einmal Grausames geschah: Erdbeerpflücker wurden von „Caporali“ in einem Auto eingesperrt und bei lebendigem Leib verbrannt, weil sie ihren nicht ausbezahlten Lohn verlangten. Diese unmenschlichen Umstände der Willkür und Sklavenarbeit gibt es überall, wo für unsere großen Lebensmittelketten, also letztlich für uns, zu Spottpreisen geerntet wird – in Griechenland, Südfrankreich, Spanien.

Menschen werden aus weiter Ferne mit falschen Arbeitsangeboten angelockt, ihrer Pässe beraubt, eingeschüchtert, entrechtet und wie Gefangene gehalten. Um wieder Gerechtigkeit und Recht im Lebensmittelsystem herzustellen, darf über diese Schande nicht weiter geschwiegen werden. „Alles, was das Böse braucht, ist das Schweigen der guten Menschen.“ (Jean Ziegler)

Deshalb unterstützt Kolibri - Interkulturelle Stiftung nun zum 5. Mal das Projekt von Yvan Sagnet (s. die eindrucksvollen Bilder und Videos auf: <https://nocap.oeko-und-fair.de>) und freut sich über zahlreiche Bestellungen. Da die Speditionskosten aufgrund verschiedener politischer Konflikte leider gestiegen sind, mussten die Preise für die NoCap-Produkte etwas angepasst werden.

Wie bei den letzten Malen organisiert Laurence WUILLEMIN den Solidaritätsverkauf und spendet (für die Bestellungen, die über Kolibri laufen) einen Teil des Verkaufspreises an die Stiftung. Daher bitten wir Sie um Ihre doppelt solidarische Bestellung.

Es stehen folgende biozertifizierte NoCap Produkte zur Auswahl:

Pelati (Dose - geschälte Tomaten) 400g	2,40 €	(1,00 € als Spende an Kolibri)
Passata rot (Glas) 420g	3,50 €	(1,70 € als Spende an Kolibri)
Passata gelb (Datterinotomaten - Glas) 420g	4,00 €	(1,70 € als Spende an Kolibri)
Salsa Ciliegino (Kirschtomatensoße-Glas) 300g	3,60 €	(1,70 € als Spende an Kolibri)
Salsa Datterino (Datteltomatensoße-Glas) 300g	3,60 €	(1,70 € als Spende an Kolibri)
Passata rot (Gastro-Dose) 2500g	10,00 €	(2,00 € als Spende an Kolibri)
Oliveöl extra vergine (Flasche) 0,75l	18,00 €	(5,10 € als Spende an Kolibri)
Orangenmarmelade (Glas) 240g	6,45 €	(2,00 € als Spende an Kolibri)

Bitte schicken Sie Ihre Bestellung **mit Ihrem Namen, der Angabe der Mengen, des Abholortes und Datums der Abholung SPÄTESTENS BIS 24. August 2026 an folgende Email:** bestellung@kolibri-stiftung.de

Sie erleichtern uns die Organisation der Abholung, wenn Sie, soweit möglich, eine Sammelbestellung im Freundes- oder Bekanntenkreis machen können. Wenn Sie eine größere Menge bestellen und mit Freund*innen teilen wollen, bei den Tomatenprodukten besteht ein Gebinde aus 12 Gläsern bzw. bei Pelati aus 24 Dosen, beim Oliveöl aus 6 Flaschen und bei der Orangenmarmelade aus 6 Gläsern. Die Ware kann an verschiedenen Tagen und Orten abgeholt werden:

am Freitag, 09.10.2026 14.00 Uhr - 17.00 Uhr

am Samstag, 10.10.2026 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

bei Dr. Margarete und Walter Binder, Lierstrasse 16, Garage (im Hof), 80639 München (Nähe Romanplatz) oder:

am Montag, 12.10.2026 14.30 Uhr - 17.00 Uhr

beim Oeko & Fair Umweltzentrum Gauting, Berengariastrasse 5, 82131 Gauting

Denken Sie bitte daran, dass an beiden Abholorten nur bar bezahlt werden kann. Wir werden Ihnen circa eine Woche vor den Terminen für die Abholung eine Email zur

Erinnerung senden.

Bitte informieren Sie auch Ihre Freunde und Bekannten von dieser Aktion. Kolibri bedankt sich schon im Voraus für Ihre Bestellung und grüßt herzlich!

Die neue Webseite von Kolibri ist online!

Wir haben unsere Webseite komplett überarbeitet – moderner, übersichtlicher und benutzerfreundlicher.

Schauen Sie vorbei und entdecken Sie den neuen Auftritt.

www.kolibri-stiftung.de

Mit Gooding für Kolibri spenden

Auch wenn viele von uns im Zweifel den Einkauf beim Händler vor Ort vorziehen: Die Bestellung oder Buchung im Internet ist oft eine schnelle und vorteilhafte Alternative. Wussten Sie, dass Sie dabei ganz einfach und bequem etwas Gutes für Kolibri tun können? Wenn Sie zunächst auf Gooding.de gehen und von dort aus wie gewohnt Ihren Einkauf tätigen, bekommt Kolibri automatisch eine Prämie. Sie müssen nichts weiter tun und es kostet Sie keinen Cent mehr. Das gilt auch, wenn Sie Tickets bei der Bahn, bei Lufthansa oder anderen Airlines buchen. Auch Ihre Urlaubs- oder Hotelbuchung, z.B. bei Booking.com kommt dann Kolibri zugute.

So geht's: Sie öffnen **Gooding.de** und wählen **Kolibri e.V. Interkulturelle Stiftungsinitiative** als Empfänger. Wenn Sie im Gooding-Suchfenster Ihren Shop gefunden haben (rund 2200 Prämienshops sind dort registriert) tätigen Sie wie gewohnt Ihre Einkäufe oder Buchungen. Mehr müssen Sie nicht tun. Kolibri erhält automatisch eine Prämie, mit der Kolibri Hilfsprojekte für Geflüchtete und Migrant*innen fördern kann. Viele Unterstützer*innen von Kolibri nutzen diese Möglichkeit bereits, aber es könnten noch viel mehr werden. Probieren Sie es doch einfach mal aus.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! gooding.de

Kolibri auf Radio Lora/Fremde Heimat

Alle zwei Monate, jeweils am 3. Dienstag des Monats ab 19 Uhr bei Radio Lora auf UKW 92,4 oder DAB+ Kanal 11C Kolibri auf Radio Lora/Fremde Heimat



Hier diskutieren ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der Stiftung Kolibri mit kompetenten Gesprächspartner*innen über Themen, die die Lebenssituation von geflüchteten Menschen, Migrant*innen und sozial Benachteiligten in München betreffen.



„Migration und Arbeitsmarkt“ – Ein Interview am 21. Juli 2026 mit dem Wirtschaftsingenieur und Digitalexperten Frederik Ostermeier

Frederik Ostermeier, Mitglied der Grünen mit tunesisch-deutschen Wurzeln, erzählte Yvonne Esterházy von der Interkulturellen Stiftung Kolibri von seinen Erfahrungen. Als Kind einer alleinerziehenden tunesischen Schneiderin, die zeitweise von Hartz IV lebte und die Familie später als Kellnerin mit drei Jobs durchbrachte, erlebte der 36jährige z.T. Rassismus, lernte aber schon früh, selbständig zu sein. „Es ist nicht schlecht, wenn man nicht alles auf dem Tablett serviert bekommt“, sagt er. Der promovierte Logistiker arbeitet heute bei BMW und betont: „Wenn wir Wohlstand bewahren wollen, dann gibt

es nur einen Weg: Transformation“. In der schulischen Bildung sei ein neuer Ansatz nötig, in der politischen Debatte, die eigene „Bubble“ zu verlassen.

Weitere Informationen:

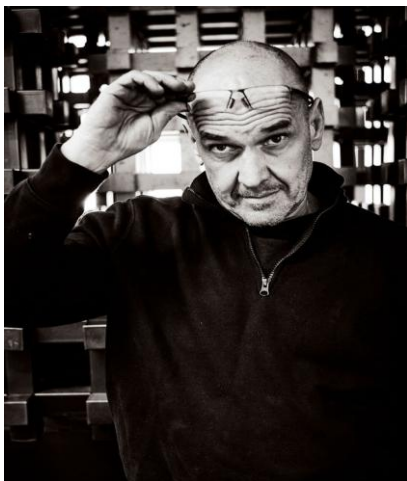
<https://kolibri-stiftung.de/kolibri-bei-radio-lora/>

<https://www2.lora924.de/>

Neues aus dem KOLIBRI-KUNST-KABINETT

Wenn Metall lebendig wird

Das Kolibri Kunst Kabinett (KKK), ein Projekt unserer Stiftung, vermittelt Werke namhafter Künstlerinnen und Künstler, sowie von Sammlerinnen und Sammlern, die uns ihre Werke zur Verfügung stellen, um unsere Ziele zu unterstützen: die Begegnung, Verständigung und Integration von Menschen verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Religionen. Der Erlös kommt ganz oder zu einem erheblichen Teil der Stiftungsarbeit zugute. Unter www.kolibri-kunst-kabinett.de können Sie unser gesamtes Portfolio besichtigen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an kontakt@kolibri-kunst-kabinett.de



Mit großer Freude stellen wir Ihnen den Münchner Metallkünstler **Thomas Röpke** vor, den wir für eine Zusammenarbeit mit dem KOLIBRI-KUNST-KABINETT gewinnen konnten.

Er schafft aus schmalen Metallbändern faszinierende Reliefs und Skulpturen, deren Wirkung sich mit jedem Blickwinkel und jedem Lichteinfall verändert.

Dabei verbinden sich handwerkliche Präzision und überraschende Leichtigkeit zu einer ganz eigenen Formsprache.

Ob im privaten Wohnraum, in Unternehmen, Praxen oder als Kunst am Bau – sie setzen außergewöhnliche Akzente.

Für Anfang kommenden Jahres planen wir exklusiv für KOLIBRI eine Führung durch Atelier und Werkstatt des Künstlers. Gerne vermitteln wir den Kontakt zu Thomas Röpke. Kommt über das Kolibri-Kunst-Kabinett ein Auftrag zustande, unterstützt der Künstler die Arbeit von KOLIBRI mit einem Teil des Verkaufserlöses. <https://www.kolibri-kunst-kabinett.de/thomas-roepke>



Thomas Röpke:

TR 2019 Nr 55
149 x 145 x 7 cm
Stahl Ölfarbe
56 Kg
45.000 €



Thomas Röpke:

Q.BICKTR 2020 Nr. 2
45 x 45 x 45 cm,
Messing, gebürstet
40 kg
28.000 €



Thomas Röpke:

TR 2023 NR 91
65 x 65 x 7 cm
Stahl Blattmessing /
Latex / Glasgranulat
14 Kg
4.900 €

Veranstaltung von Kolibri – Interkulturelle Stiftung

Donnerstag, 15. Oktober 2026, 19.30 Uhr

Lesung: "Die Schatten der Vergangenheit besiegen" von und mit Refugio

Ort: Gemeindesaal der Lutherkirche in Obergiesing



In unterschiedlichen Kontexten begegnen uns Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten. So gut wie nie ahnen wir, welche bittere und gewaltsame Erfahrungen sie in ihrem Heimatland und auf ihrer Flucht erlebt haben. Sechs Geflüchtete haben Cornelia von Schelling und Waltraud Volger einen Blick hinter ihre nur scheinbar normale Welt gestattet. In zahlreichen Treffen haben sie ihnen ihre schmerzhaften Geschichten anvertraut – warum es keine Alternative zur Flucht aus ihrem Land gab und zu welchen tiefen psychischen Verstörungen das geführt hat. Die Schatten der Vergangenheit erschweren Geflüchteten ein einigermaßen sicheres, normales Leben. Refugio München, das Beratungs- und Behandlungszentrum für Menschen mit Fluchterfahrung, ermöglicht ihnen, einen Weg dahin zu finden: mithilfe professioneller psycho-sozialer, therapeutischer und pädagogischer Arbeit sowie der systematischen Einbeziehung der Prägungen der Geflüchteten durch deren kulturelle Wurzeln. Sieben Texte zeigen diese Angebote von Refugio München in Theorie und Praxis.

Genaue Informationen folgen in der September-Ausgabe des Newsletters und über die Webseite von Kolibri.

Informationen zu den von Kolibri unterstützten Vereinen:

Refugio München

Der Jahresbericht von Refugio 2025 ist da: mit Einblicken in die Fachbereiche und die Arbeit von Refugio München.

Wir erleben eine Zeit, in der der Ton härter wird. In politischen Debatten, in öffentlichen Zuschreibungen, manchmal auch im zwischenmenschlichen Umgang. Menschen auf der Flucht erscheinen zunehmend nicht mehr als Einzelne mit ihrer Geschichte, ihrer Verletzlichkeit und ihrer Hoffnung, sondern als Teil eines Problems, das möglichst schnell gelöst werden soll. Die Auswirkungen dieser Entwicklung spürt Refugio München unmittelbar. Viele der Klient*innen haben das Gefühl, unerwünscht zu sein. Angst, Verunsicherung und Perspektivlosigkeit nehmen zu. Und mit ihnen die seelische Belastung der Menschen, die zu Refugio kommen.

Gleichzeitig begegnen wir vielen Menschen, die sich fragen, wohin unsere Gesellschaft steuert. Menschen, die fassungslos sind über eine Sprache der Abschreckung und

Entmenschlichung. Menschen, die trotz allem nicht bereit sind, ihre Mitmenschlichkeit aufzugeben.

Denn Humanität zeigt sich gerade dann, wenn sie unter Druck gerät. Sie zeigt sich dort, wo Menschen widersprechen, wo sie Haltung bewahren, wo sie weiter zuhören, helfen und begleiten. Humanität bedeutet nicht, Probleme zu leugnen oder politische Herausforderungen auszublenden. Sie bedeutet, den Blick auf den einzelnen Menschen nicht zu verlieren.

Informationen hier beim [Download](#) von Refugio.

Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.

Muttersprachliches Elterntraining für spanischsprechende Mütter/Väter

REFUGIO München in Kooperation mit dem Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.

Vom 18. September bis 11. Dezember 2026

Jeweils freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Refugio – Eltern Aktiv, Orleansplatz 3, 4. Stock, München (Ostbahnhof)

Eltern Aktiv ist ein Gruppenangebot für Eltern mit Flucht- oder Migrationshintergrund.

Eltern fremder Herkunftsländer stehen bei der Inanspruchnahme öffentlicher und freier Angebote oft hohen sprachlichen und kulturellen Barrieren gegenüber. Diese Versorgungslücke möchte REFUGIO durch muttersprachliche Elternseminare in München ein Stück weiter schließen.

Ziel des Kurses

- Verbesserung der Beziehung zwischen Eltern und Kindern: mit den Kindern täglich eine bessere Kommunikation zu führen und das Verhalten ihrer Kinder besser zu verstehen
- Umgang mit konfliktreichen Situationen erlernen, zusammen eine Lösung finden
- Kennenlernen der eigenen Werte und Erwartungen bezüglich der Erziehung unserer Kinder
- Integrationswissen (Erziehungsvorstellungen im Vergleich, Informationen über Schulsystem und schulischer Unterstützung der Kinder, Erwartungen an die Eltern in Krippe, Schule und Kindergarten)
- Pädagogisches Wissen (Umgang mit Medien, Entwicklung bei Kindern, Freizeitgestaltung, Orientierung an Wertvorstellungen im kulturellen Vergleich)

Information und Anmeldung

Verband binationaler Familien und Partnerschaften e.V., iaf e.V.

Frau Tanja Erler - E-Mail: muenchen@verband-binationaler.de

Tel. 089 - 24 88 13 770

Buchtipp

Sascha Lübbe:

Ganz unten im System. Wie uns Arbeitsmigrant*innen den Wohlstand sichern

S. Hirzel Verlag, 2024, 208 Seiten, 22 Euro

Auf dem Bau, im Schlachthof, im Lager großer Versandunternehmen: Die deutsche Wirtschaft ist auf ausländische Beschäftigte angewiesen. Die Gastarbeiter*innen von heute sind nicht selten der Willkür ihrer Arbeitgeber ausgesetzt. Urlaub, Arbeitsunfälle und Krankheit gehen oft auf eigene Kosten.

Sascha Lübbe geht dorthin, wo es wehtut, dorthin, wo mitten im reichen Deutschland Ausbeutung von Arbeitnehmer*innen an der Tagesordnung ist. Er besucht die Menschen, die oft ohne Rechte und ohne Respekt mit ihrer Arbeit unser System am Laufen halten.

Beinahe unmerklich entwickelten sich in den letzten Jahren wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die prekäre Beschäftigung ermöglichten und soziale Gerechtigkeit aushöhlten. So entstand eine „Working Class“ dort, wo kaum mehr Geld für Arbeit gezahlt wird: ganz unten. Sascha Lübbe zeigt auf, welche Faktoren zur Entstehung beitrugen und dass es allerhöchste Zeit ist, mit Ressentiments aufzuräumen. Es geht ihm um nichts weniger als die Frage: In welcher Gesellschaft wollen wir miteinander leben – und arbeiten?



Um in vielen Fällen von Not unter den Geflüchteten und Migrant*innen helfen zu können - durch Therapien für Traumatisierte, durch Lernhilfen für Schüler*innen, durch Beratung für Verzweifelte - braucht Kolibri dringend Ihre Spenden. Über die Verwendung dieser Spenden legen wir umfassend Rechenschaft ab.

Damit wir unsere erfolgreiche Arbeit fortsetzen können, spenden Sie auf unserer Webseite oder über **Bank für Sozialwirtschaft:**

IBAN DE62 3702 0500 0008 8136 00- BIC BFSWDE33MUE
oder per Paypal



Dieser Newsletter ist ein Service von Kolibri - Interkulturelle Stiftung.

- [E-Mail an die Newsletter-Redaktion](#)
- [Facebook](#)
- [YouTube](#)
- [Instagram](#)
- [Spotify](#)

Wir senden Ihnen diesen Newsletter zu, weil Sie uns Ihre Einwilligung dafür gegeben haben.

Wenn Sie keinen Newsletter von Kolibri mehr bekommen möchten, schreiben Sie bitte an datenschutz@kolibri-stiftung.de, siehe auch <https://kolibri-stiftung.de/datenschutz/>

Kolibri - Interkulturelle Stiftung / Vorstand: Katrin Hoffmann, Anne Mickler
Karlstr. 48-50 Rgb., 80333 München